

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 28. Februar d. J. den Bögling der Terebantinischen Akademie, Adolph Freiherrn v. Neugebauer, zum k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat den Scrittore des Notariatsarchivs in Venedig, Girolamo Novelli, zum Kanzler des Notariatsarchivs in Vassano ernannt.

Kundmachung.

Im Hinblick auf die für den 6ten April d. J. erfolgte Einberufung des Landtages des Herzogthumes Krain wird in Gemäßheit der SS. 10 und 23 der Landtagswahlordnung die Wählerliste für den Wahlkörper des großen Grundbesizes nachstehend mit dem Bemerkten kundgemacht, daß Reklamationen gegen dieselbe binnen 14 Tagen, vom Tage der ersten Einschaltung dieser Kundmachung in die „Laibacher Zeitung“, bei dem gefertigten k. k. Landeshauptmann einzubringen sind, und daß später eingebrachte Reklamationen unberücksichtigt bleiben müßten.

Laibach am 5. März 1861.

Der k. k. Landes-Hauptmann

Carl Graf Hohenwart-Graslachstein m. p.

Wählerliste

für den Landtags-Wahlkörper des großen Grundbesizes.

(Den Namen der wahlberechtigten Besitzer sind die Namen der landtäflichen Güter beigelegt.)

Apfaltrern, Otto Freiherr von; Kreuz u. Oberstein, Münckendorf.
 Apfaltrern, Rudolph Freiherr von; Freithurn, Grünhof, Krupp.
 Arco, Bartholomäus, Domprobst; Rudolphs-werth, Kapittelgült.
 Attems, Antonia Gräfin von geb. Freiin von Erberg; Lustthal.
 Auersperg, Anton Alexander Graf von; Gurkfeld, Thurnamhart, Straßoldogült.
 Auersperg, Seine Durchlaucht Karl Wilhelm von; Minöd, Gottschee, Pölland, Rossegg, Seisenberg, Weixelberg.
 Auersperg, Gustav Graf von; Gayrach Stift, Mokriß.
 Auersperg, Joseph Maria Graf von; Auersperg mit inkorporirten Gütern, Sonegg.
 Barbo, Anton Julius; Ratschach, Augustiner Gült.
 Barbo-Barenstein, Joseph Emanuel Graf von; Kroifenbach.
 Baumgarten Johann; Wildenegg.
 Berg, Gustav Freiherr von, und Louise geborne Freiin von Mandel; Kurathof, Mühlhofen, Rassenfuß, Sagorishof, Thurn unter Rassenfuß.

Blagay, Antonia Gräfin Ursini von; Willig-grah.
 Blagay, Ludwig Graf Ursini v.; Weissenstein
 Borsch-Borschod, Julius Adolph Freiherr v., Gallhof, Pletterjach.
 Codelli-Fahnenfeld, Anton Freiherr v.; Thurn an der Laibach, Weßniz.
 Coronini-Cronberg, Michael Graf von; Hopfenbach.
 Detella Johann; Wartenberg.
 Fichtenau, Adolph Ritter von; Strugg.
 Fichtenau, Toussaint Ritter von; Wolauzhe.
 Föderansperg, August Ritter von; Matscherollhof, Weinegg.
 Fridau, Franz Ritter von; Gradak und Savava, Thurnau, Weiniz.
 Fur, Dr. Anton; Dbergörtschach.
 Fur, Karl; Tschernemblhof.
 Gaber, Johann Nep.; Weinbühl.
 Galle, Anton; Freudenthal.
 Garzarolli, Andreas Edler von Thurnlack; Adlershofen.
 Gasparini, Friedrich Ritter von; Moosthal.
 Germ, Franz Fav.; Weinhof.
 Globotschnig, Franz; Seehof.
 Gozzani, Ferdinand Marquis von; Wolfsbühl.
 Gressel, Karl; Tressen.
 Grimshitz, Joh. Nep. und Christine Freiin v., geborne von Cannal; Grimshitz.
 Gutmannsthal, Ritter von Benvenuti, Dr. Ludwig; Hottemesch, Sauenstein, Weixel- und Scharfenstein.
 Hartig, Franz Graf von, Erzellenz; Neustein, Teutshdorf, Untererkenstein.
 Haugwitz, Eugen Graf von, Erzellenz; D. R. D. Commenda.
 Höffern, Johanna von; Egg ob Podpetsch.
 Hohenwart-Graslachstein, Karl Graf von; Rannach.
 Jermann, Viktor; Stein bei Bigaun.
 Jombart, Julius; Klingenfels, Swur.
 Juvanz, Franz; Grundelhof.
 Kalister, Johann; Mühlhofen.
 Kof, Franz Leopold; Weissenfels.
 Kosler, Johann jun.; Ortenegg.
 Kottulinski, Anton Graf v.; Malteser-Ordens-Kommenda St. Peter.
 Langer, Franz v.; Poganitz.
 Langer, Ida v., geborne v. Fichtenau; Luegg.
 Larisch-Mönnich, Johann, Leo u. Eugen Grafen von; Zobelberg.
 Leiningen-Weiterburg, Lud. Graf v.; Gallenegg.
 Lichtenberg, Johann Nep. Graf v.; Hallerstein.
 Lichtenberg, Seifried Graf v., und Anna, geb. Gräfin Auersperg; Lichtenberg, Smrek.
 Lichtenberg, Seifried Graf, Anna Gräfin Lichtenberg und Hiazinthe Freiin v. Volkensberg; Sello.
 Lodron, Cäcilia Gräfin v., geborne v. Senegg; Großdorf.
 Mohortschitsch, Franz, und Moser Joh.; Abramsberg'sche Gült.
 Margheri, Albin Graf v., und Josephine Gräfin geb. Gräfin Corelb; Wördl.

Mayer, Joseph; Leutenberg.
 Micheltshitsch, Maria; Schemitsch.
 Millatsch, Anton; Slattenegg, Hof.
 Mogainer, Alois; Podwein.
 Mühleisen, Johann Nep.; Gerlachstein.
 Müller zu Nischholz, Joseph v.; Arch, Unter-radelstein.
 Nugent, Leval Graf v., Erzellenz; Kostel.
 Pace, Karl Graf v.; Thurn, Gallhof und Gal-lenstein.
 Pagliaruzzi, Peter, Ritter v. Kieselstein; Leopoldsbuße.
 Pavich v. Pfauenthal, Maria geborene Gräfin Auersperg; Auenthal, Radelfstein.
 Pehani, Jos.; Obernassensfuß, Gült, Winkelhof.
 Pelikan, Wilhelm; Rothenbüchl.
 Pilbach, Joseph v.; Randerschof.
 Pirkovitsch, Franz; Unterkolowrat.
 Porcia, Alphons Seraphin Fürst v.; Prem, Senofetsch.
 Rastern, Nikomed Freiherr v.; Scherenbüchl.
 Reibach, Barbara Freiin v., geb. Thurn-Balsassina; Kreutberg, Lukowiz.
 Roth, Anton; Gerbin.
 Ruard, Viktor; Inselwerth Probststein, Beldeß.
 Rudesch Franz; Dragomel, Mannsburg, Hof.
 Rudesch, Joseph; Faisenberg, Reifniz.
 Savinscheg, Dr. Joseph; Mötting.
 Schweiger-Perchenfeld, Amand Freiherr von; Gayrau.
 Schwinger, Justine; Freihof.
 Staria, Maximiliane, Fräulein; Luststein.
 Smola, Anton; Stauden.
 Staré Michael; Mannsburg.
 Strahl, Eduard v.; Altenlack.
 Syre, August; Rupertshof.
 Taufferer, Moriz Freiherr v.; Weixelbach.
 Terpinz, Fidelis; Kaltenbrunn.
 Thurn-Balsassina, Grafen Hiazinthe, Hugo und Gustav; Radmannsdorf und Wallenburg.
 Treuz, Ferdinand Adolph; Draskoviz.
 Urbanzhitz, Eduard; Höflein, Stermoll.
 Urbanzhitz, Joh. Nep.; Thurn unter Neuberg.
 Valmagini, Julius v.; Raitenburg.
 Bestenek, Moriz Ritter v. und Anna v., geborne v. Savenstein; Neubegg, Schneckenbüchl.
 Bollmann, Anna; Neuhoff.
 Wassitsch, Raimund; Grailach.
 Widerthorn, Anton Ritter v. und Justin; Klein-lack.
 Wilher, Friedrich; Steinberg.
 Windischgrätz, Se. Durchlaucht Werand Fürst zu; Haasberg, Voitsch, Luegg, Slatenegg, Wagensberg.
 Wohinz, Andreas, Pfarrer; Pfarrhofgült Zirklach.
 Wurzbach v. Tannenbergh, Dr. Karl v.; Eben-sfeld, Tannenbergh, Grischhof, Schwarzenbach.
 Zois-Edelstein, Anton Freiherr v.; Egg ob Krain-burg.
 Zois-Edelstein, Anton, Michael, Alphons und Sigismund Freiherrn v., Seraphine Gräfin Welfersheimb, Gabriele Gräfin Jennifou, Mathilde Gräfin Auersperg; Tauerburg.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 5. März.

Die Staatsgrundgesetze, welche die Verfassung Oesterreichs nun bilden, werden von der ausländischen und deutschen Presse wirklich sehr günstig beurtheilt. Daß man in Frankreich jetzt mit neidischen Blicken auf uns blickt, ist leicht begreiflich. Ein Franzose vom offiziosen Kaliber meinte, das grundgesetzliche Oesterreich sei ein freieres Land als manche schein-konstitutionellen Länder; halb im Ernst, halb im Scherz fügte er hinzu: Es bleibt uns nichts übrig, als uns österreichisch zu machen.

Die „Preussische Zeitung“ geht auf Einzelheiten näher ein und bezeichnet die Hauptpunkte, durch welche sich die Verfassung Oesterreichs von den Verfassungen anderer Länder unterscheidet. Die Zentral-Repräsentation, sagt sie, geht nicht aus unmittelbaren Wahlen des Volkes, sondern aus Wahlen der Landtage der Einzelländer hervor. Wie diese Anordnung im Einklange steht mit der größeren Autonomie, welche den einzelnen Kronländern aus Rücksicht auf ihre geschichtliche Entwicklung und auf die oft sehr scharf ausgeprägte Eigenthümlichkeit ihrer Verhältnisse mit Recht bewilligt ist, zeugt sie unserer Ansicht nach auch von der echten staatsmännischen Weisheit, welche den neuen Institutionen vor allen Dingen den Reim der Lebensfähigkeit einzuprägen bemüht ist. Das untrügliche Zeichen der Lebensfähigkeit aber und der einzige Beweis der Lebensberechtigung liegt in einer umsichtigen, wahrhaft ersprießlichen Wirksamkeit derjenigen Körperschaft, welcher an den Staatsgeschäften ein so hervorragender Antheil vergönnt ist. Vergewissern wir uns nun die große Mannigfaltigkeit der Zustände in den verschiedenen Kronländern, den scharfen Antagonismus, der zwischen einzelnen Theilen des Reiches obwaltet, und den starrten Sondergeist, der sich in einigen Ländern entwickelt hat, so werden wir unmöglich verkennen können, daß der österreichischen Zentral-Repräsentation eine ungleich dornenvollere und verwickeltere Aufgabe obliegt, als der Landesvertretung irgend eines anderen europäischen Staates, die nur für viel homogenere Verhältnisse das Zweckmäßige zu ermitteln hat. Die österreichische Zentralvertretung wird demnach, wenn sie anders den Beweis einer gesunden Lebenskraft liefern will, eines besonders hohen Maßes von Besonnenheit und politischer Umsicht bedürfen. Könnte es unter diesen Umständen als rathsam erscheinen, sie auf unmittelbare Wahlen der einzelnen Distrikte zu basiren? Ganz abgesehen von dem sehr verschiedenen und in manchen Theilen des Reiches höchst unzulänglichen Bildungsgrade der Bevölkerung würde eine solche Maßregel in der Zentralvertretung eine Summe von schroffen und unversöhnlichen Gegensätzen vereinigen haben, die, durch Lokal-Interessen gebunden und von vorurtheilsvollem Sondergeist durchdrungen, einer Ausgleichung hartnäckig widerstrebt und schwerlich eine Bürgschaft dafür geben würden, daß sie mit unbefangenen Blick die Partikular-Interessen den gemeinsamen Interessen des Reiches untergeordnet im Stande wären. Selbst eine starke Einschränkung des Wahlrechtes, die doch nur durch das höchst mangelhafte Mittel eines hochgegriffenen Zensus zu erzielen gewesen wäre, würde nur einen sehr ungewissen Vortheil, und dagegen das sichere Uebel herbeigeführt haben, daß ein übermäßig großer Theil der Bevölkerung jedweden, auch des indirekten Einflusses auf die Zusammensetzung der Zentralvertretung beraubt worden wäre. Der von der Regierung eingeschlagene Weg vermeidet diese Gefahren. Durch die Wahlen der Landtage werden die hervorragendsten Mitglieder dieser Körperschaften in den Reichsrath abgesandt werden, d. h. Männer, für deren politische Bildung das Vertrauen einer politischen Körperschaft spricht, Männer, die mit den Angelegenheiten wenigstens eines ganzen Kronlandes bekannt sind und über seine Bedürfnisse eine Uebersicht gewonnen haben, Männer endlich, die sich in den parlamentarischen Kämpfen ihrer Spezial-Landtage daran gewöhnt haben, die Starrheit individueller Anschauungen abzustreifen und den Widerstreit entgegengesetzter Interessen durch kluge Vermittelung auszugleichen.

Diesen Vortheilen aber stand unlängbar eine ernste Gefahr zur Seite — die Gefahr, daß die Zusammensetzung des Reichsrathes den auf den Spezial-Landtagen herrschenden Majoritäten unbedingt anheimgestellt, daß die Minorität, mag sie nun in besonderen Parteiansichten oder in der Vertretung gewichtiger Lokal-Interessen wurzeln, von der Vertretung im Reichsrath vollständig ausgeschlossen werden möchte. Dieser Gefahr hat die Regierung dadurch vorgebeugt, daß sie für die Reichsrathswahlen, welche von den Landtagen vollzogen werden sollen, eine Basis wählte, welche außerhalb der Parteigliederung liegt. Die Bestimmung im §. 7. des Grundgesetzes über die Reichsvertretung, nach welcher die Wahlen der Reichsräthe so geschehen sollen, „daß die nach Maßgabe der Landesordnungen auf bestimmte Gebiete, Städte, Körperschaften entfallende Zahl von Mitgliedern des Ab-

geordnetenhauses aus den Landtagsmitgliedern derselben Gebiete, derselben Städte, derselben Körperschaften hervorgehen“, entrückt die Wahlen dem entscheidenden Einflusse der den Landtag beherrschenden Partei und trägt dafür Sorge, daß auch den vielleicht in der Minorität befindlichen besonderen Interessen einzelner Distrikte, Städte und Körperschaften der Weg in den Reichsrath nicht verschlossen wird.

Eine andere Abweichung des neuen Staatsgrundgesetzes von den modernen Konstitutionen liegt darin, daß die sogenannten Grundrechte des Volkes in ihm nicht verzeichnet sind. Wahrscheinlich weichen wir von den Ansichten unserer Gesinnungsgenossen in Oesterreich ab, wenn wir erklären, daß wir auf Grund unserer speziellen Erfahrungen in dieser Auslassung kein besonderes Unglück erblicken können. Abgesehen davon, daß die bloße Aufstellung von Rechtsprinzipien, die nicht gleichzeitig in praktisch anwendbaren Gesetzen ausgeprägt werden, von sehr zweifelhaftem Werth ist, da sie erfahrungsmäßig die Lücken der Spezialgesetzgebung mehr verdeckt als zu ihrer Ergänzung anspornt, — abgesehen hiervon können wir uns auch von unserer, ebenfalls aus Erfahrung beruhenden Grundanschauung nicht lösen, daß diejenige bürgerliche Freiheit, die von der Nation selbst durch eigene Arbeit und Mühe im gesetzlichen Kampf erworben und vermehrt ist, eine ungleich größere Festigkeit besitzt und im Volk kräftiger und sicherer wurzelt, als die der Nation durch eine Oktroyirung in den Schooß geworfene. Nur das durch eigenes ernstes Bemühen erarbeitete trägt die Kriterien eines echten und werthgeschätzten Besitzes in sich. Wir wünschen lebhaft, daß die Anhänger des konstitutionellen Systems in Oesterreich sich dieser ernsten Wahrheit nicht verschließen möchten. Wir wünschen, daß sie aus dem unfruchtbaren Regiren, Krümel und Mäken, aus dem unergiebigen Schmollen, wenn ihnen nicht die volle und ganze Freiheit wohlthut und mit allen Ingezienzen versehen, die ein verwöhnter Gaumen verlangen könnte, zum sofortigen und bequemen Genuß vorgelegt wird, entschlossen heraustreten und sich zu tüchtiger, politischer Arbeit um das Gouvernement schaaren mögen, das ihnen bereitwillig einen gangbaren Weg zur Verwirklichung des konstitutionellen Lebens geöffnet hat.

Ueber der weltlichen Herrschaft des Papstes hängen bedrohliche Gewitterwolken. Eine Sprache, wie sie der Rasse des französischen Herrschers im vollen Senate geführt, ist in solcher Nähe eines der mächtigsten Throne der Katholizität noch nicht gehört worden. Der Prinz Napoleon geht weiter als irgend ein Vorschlag, der bisher gemacht wurde. Die erste Brochüre Vagueronniere's hat doch wenigstens die Stadt Rom dem Papste lassen wollen; der Rasse Napoleons III. will dem Stuhle Petri bloß die rechte Seite der Stadt einräumen und spricht sich entschieden gegen das Prinzip der weltlichen Herrschaft des Vatikans aus! Ist dies eine Privatmeinung, oder ist es der Vorbote eines definitiven Entschlusses Louis Napoleons selbst? In dieser Beziehung sind die Aeußerungen Baroche's von der höchsten Bedeutung. Nachdem Minister Villault allerlei dunkle und schillernde Redensarten vorgebracht, trägt der Kardinal Donnet auf einen entschiedenen Passus in der Adresse zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes an und Baroche erklärt endlich deutlich, die Regierung weise ein solches Amendement zurück!!!

Das ist noch ein Schritt weiter als die Brochüre Vagueronniere's; die französische Regierung will keine Wünsche zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes hören. Hält man die Rede des Prinzen Napoleon von der „rechten Seite der Stadt Rom mit einer Besatzung“ neben die Erklärung Villault's, daß die französischen Truppen fortjabren werden, den Papst zu schützen, so scheinen die neuesten Verhandlungen zwischen Paris und Turin auf der Grundlage sich zu bewegen, daß Viktor Emanuel Rom zum Siege seiner Herrschaft erhält, dafür aber den Franzosen ein Besatzungsrecht zum Schutze des Papstes, der mit dem Stadtierviertel der Peterskirche und des Vatikans dotirt wird, dort einzuräumen hat, und wir hätten somit die Lösung zu dem Räthsel der imperialistischen Sphinx, daß die Freiheit Italiens und die Unabhängigkeit des Papstes zu gleicher Zeit gesichert werden sollen: die Freiheit Italiens auf der linken Seite Roms unter dem Schutze einer piemontesischen Garnison, die Unabhängigkeit des Papstes auf der rechten Seite unter dem Schutze einer französischen Besatzung!

Oesterreich.

Wien. Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Verfasser des dem kaiserlichen Heere gewidmeten „Tornister-Büchel“, Dr. August Lewalt in Stuttgart, die große goldene Medaille pro litteris et artibus allergnädigst zu verleihen; und den Ankauf einer größeren Anzahl von Exemplaren des genannten Buches anzuordnen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

„Lieber Freiherr v. Sofkevic!

„Die auf Grund Meines Handschreibens vom 20. Oktober 1860 unter Ihrem Vorzuge von der Banal-Konferenz beantragte und im Wege Meines kroatisch-slavonischen Hofkammeriums Mir vorgelegte Wahlordnung welche sich auf die bei Zusammenfassung des kroatisch-slavonischen Landtages von 1848 befolgte Wahlordnung bezieht, habe Ich im Sinne Meines Landtagsabschiedes vom 7. April 1850, durch welchen die Erlassung einer Wahlordnung für den nächsten kroatisch-slavonischen Landtag in Aussicht gestellt wird, mit Berücksichtigung des Fiumaner Komitates, jedoch in Erwägung der, in Meiner oben angeführten Entschliessung festgehaltenen gesonderten Verwaltung und Vertretung des Militärgrenzgebietes, mit Ausschluß dieses letzteren, für den bevorstehenden kroatisch-slavonischen Landtag zu genehmigen befunden.

Hierbei finde Ich mit Bezugnahme auf Meine gedachte Entschliessung neuerdings zu erklären, daß durch diesen Ausschluß der Grenzbevölkerung von der Theilnahme an dem Provinzial-Landtage von Kroatien und Slavonien, welcher lediglich durch den von der Provinzial-Verwaltung ganz abweichenden Charakter der Verwaltung des Militärgrenzgebietes und durch den Umstand geboten ist, daß die Beschlüsse des Provinzial-Landtages sich nicht auf dieses Gebiet erstrecken können, ohne den Charakter seiner militärischen Organisation aufzuheben, die Grenzbevölkerung aber keinen miteutscheidenden Einfluß auf eine politische Wirksamkeit ausüben kann, deren Resultate für dieselben nicht zur Geltung gelangen, an jener Bestimmung Meiner oben angeführten Entschliessung, wornach das kroatisch-slavonische Militärgrenzgebiet im Verbande mit seinem Stammlande Kroatien und Slavonien zu bleiben und vereint ein Territorialgebiet zu bilden hat, nichts geändert werden soll.

In Bezug auf Dalmatien finde Ich Sie im Einklange zu Meinem Handschreiben vom 5. Dezember 1860 in die Kenntniß zu setzen, daß Ich zugleich Meinen Staatsminister beauftragt habe, dafür Sorge zu tragen, daß der nächst zusammentretende Landtag von Dalmatien vor allem sich mit der Aufgabe beschäftige, Abgeordnete zu entsenden, welche über die Frage der Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien und Slavonien mit dem bevorstehenden Landtage dieser letzteren vorbehaltlich Meiner Sanction werden zu verhandeln haben.

Wien den 21. Februar 1861.

Franz Joseph m. p.

Wien, 4. März. Major Graf Degenfeld, welcher am 22. Februar Madeira verließ, meldete gestern telegraphisch aus Plymouth, daß der Gesundheitszustand Ihrer Majestät der Kaiserin sehr befriedigend ist.

Agram, 1. März. Der Gemeinderath hielt gestern seine letzte Plenarsitzung. In derselben wurde unter Anderm beschlossen, mit der Repräsentanz der Stadt Pest jeden amtlichen Verkehr abzubrechen.

Fiume, 2. März. Gestern versammelten sich die Vertrauensmänner, welche der Zivilkapitän zusammenberufen hatte, um über die provisorische Municipalorganisation zu beraten. Sie sprachen einstimmig den Wunsch aus, daß mit Rücksicht auf den Belagerungszustand diese Organisation noch verschoben werden sollte; da ihnen jedoch der Zivilkapitän versicherte, daß der Ausnahmezustand die Freiheit der Beratungen und Abstimmungen keineswegs beeinträchtigen würde, und überdies erklärte, daß er im Falle einer Weigerung die provisorische Organisation, um welche es sich handelt, auf amtlichem Wege in's Leben treten lassen würde, so beschlossen die Vertrauensmänner, daß das ganze Operat bis zum 4. vollendet sein und am 5. die Wählerlisten bekannt gemacht werden sollten. Die Wahlen werden am 11. stattfinden.

Pest, 1. März. Dem „Pesti M.“ wird aus Gran geschrieben, Johann Busz habe in der Sitzung der Stadtrepräsentanz den allgemein verebren Bürgermeister und den ganzen Stadtrath wegen Herausgabe des seinen Antrag betreffenden Protokollauszuge in so scharfer Weise angegriffen, daß man sich bemüht sah, die Sitzung ohne jegliche Beschlußfassung aufzulösen. — Das Biharer Komitat hat auf die Zuschriften des Kanzlers, daß er die Steuererhebung vor Allem dem Obergespan selbst zur Verfügung mache, und daß dieser hiedurch das Volk bestimmen werde ein gleiches zu thun; ferner auf die Mahnung der Stadthalterei in Bezug auf Rekruten- und Umlauber-Einstellung keinen Widerstand zu leisten, die Antwort gegeben. Wir bleiben unserer Programme treu und verharren auf unseren Beschlüssen.

Deutschland.

München, 1. März. Der Kaiser von Oesterreich hat abermals zum Ausbau der Kaiserhalle im

Speyerer Dom eine Zahlung von über 4000 Guld. machen lassen.

München, 28. Februar. Wie man durch die neuesten aus Madeira über hier nach Wien zurückgekehrten Kurier erfährt, wird die Kaiserin Elisabeth jene Insel, deren Klima einen so heilsamen Einfluß auf die Wiederherstellung ihrer Gesundheit geübt hat, schwerlich vor Mitte Mai verlassen, da bis zu jener Zeit der Unterschied zwischen dem Klima dort und jenem in unseren Breiten noch zu bedeutend ist, als daß es nach dem Urtheil der Aerzte rathsam wäre, die Heimkehr früher als vor etwa Anfangs Juni zu bewerkstelligen, wenn man nicht der möglichen Gefahr der Wiederverbreitung aller so glücklich erzielten Resultate sich aussetzen will.

Koburg. Den 26. Febr. wurde die Frau Herzogin von Sachsen-Koburg (Tochter Louis Philipp's) in Wien von einem Knaben entbunden, der vorsehern die Taufe empfing. Die feierlichen Tauf-Zeremonien wird Kardinal Rauscher abhalten, sobald der Pathe des neugeborenen Prinzen, Erzherzog Ferdinand Max, eingetroffen sein wird.

Italienische Staaten.

Aus **Mailand** wird gemeldet: Mazzini befindet sich, nach einem sicheren Gerücht, in diesem Augenblicke auf Capri, wo er mit Garibaldi sich bespricht. Gewiß ist es, daß die Comité's der Vorsehre unermüdet in der Anwerbung von Freiwilligen sind.

Rom, 23. Februar. Es hat sich bestätigt, daß eine der Kapitulations-Bedingungen dem König Franz nur drei Tage für seinen Besuch in Rom bewilligte. Die von der nationalen Partei gleich nach der Uebergabe Gaëta's hier an den Straßenecken angeschlagene und für offiziell geltende Depesche berichtete so, und kaum war der König angekommen, so war auch schon von der Weiterreise die Rede. Indessen ist diese Weisung in Paris doch zu verlegend erschienen und die Besuchszeit in's Unbestimmte verlängert. Der Gemüthszustand des Königs Franz rath jedoch zu baldiger Veränderung von Land und Leuten. Der Ausdruck seines Gesichtes deutet auf tiefen Gram neben außerordentlicher innerer Gereiztheit. Gestern machte er im spanischen Gesandtschaftshause einen Besuch. Vor dem Portale hatten sich gegen 20 Geistliche eingefunden, die ihn mit ehrerbietigster Verbengung begrüßten; doch er eilte, sie kaum bemerkend, die Treppe hinauf. Den größten Theil des Tages spazierte er im Garten des quirinischen Palastes.

Rom, 28. Februar. Franz II. und Königin Marie werden vor Ostern Rom nicht verlassen.

Großbritannien.

London, 22. Februar. (Telegr.) Im Unterhause fragte Howard, ob die Regierung ihren Einfluß ausüben werde, um B. Emanuel von weiterem Blutvergießen abzuhalten, und ob man von den Diplomaten in Italien Verträge über die Maßregeln verlangt habe, die getroffen worden seien, um die Ordnung herzustellen. Lord J. Russell erwiderte, er erkenne die Tapferkeit und Humanität der Sarden an, müsse aber konstatiren, daß Maßregeln der strengsten Art gebraucht worden seien, und habe mit Verdauern erfahren, daß päpstliche Freiwillige süßlich worden seien. Russell ist überzeugt, der König wünsche, daß der Krieg mit größter Menschlichkeit geführt werde. Die Regierung empfing gestern Nachricht, daß nach der Uebergabe Gaëta's Süditalien so ruhig sei wie Norditalien.

London, 2. März. In der heutigen Nacht-Sitzung des Unterhauses antwortet Lord John Russell auf eine Anfrage Monsell's: Der französische Gesandte bei der Pforte habe keineswegs eine Billigung der Note Labanoff's ausgedrückt, Frankreich habe nicht den Vorschlag eines Kongresses für die italienischen Angelegenheiten gemacht.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. März. Die „Berling'sche Ztg.“ meldet: Dem Vernehmen nach wird der holländische Minister als Kommissär nach Ipehoe gehen; die Ernennung Reventlow's ist Umständen halber zurückgenommen.

Serbien.

Belgrad, 22. Febr. Das „Journ. de Const.“ brachte vor Kurzem einen höchst feindseligen Artikel, in welchem die serbische Regierung geradezu der Vöthleret und Agitation in den bosnischen Provinzen beschuldigt wird. Das amtliche Blatt „Serbske Nov.“ weist in den Nummern vom 19. und 21. d. Mts. durch Thatsachen und offizielle Aktensätze die Grundlosigkeit dieser Anschuldigungen nach. Der Fürst Michael hat vor einigen Tagen aus Anlaß des etwas barschen Austritts der hohen Pforte und in Folge dieser Beschuldigungen die in Belgrad anwesenden Konsuln zu sich beschieden und ihnen alle darauf bezüglichen Aktensätze vorgelegt. Die Konsuln haben einstimmig das

Vernehmen der hohen Pforte für ungerechtfertigt erklärt und der höchst loyalen Haltung des Fürsten Michael ihre volle Anerkennung gezollt und auch in diesem Sinne an ihre betreff. Regierungen gemeldet.

Rußland.

Warschau, 28. Februar. Ueber erneuerte Tumulte in Warschau wird der „Ost. Ztg.“ geschrieben: Am 28. Februar stellte sich ein Volkshaufe in dem „Altstadt“ genannten Stadttheile auf dem Marktplatz ein, um einem Fackelzug mit Fahnen beizuwohnen, der zu Ehren der hier jetzt sehr zahlreich versammelten Gutsbesitzer, die sich zur General-Versammlung des Agrar-Vereins eingefunden, stattfinden sollte. Die Polizei, welche zeitig von der beabsichtigten Demonstration Kunde hatte, wollte diesen Zug gesehlich verbieten, und der dort anwesende Polizeimeister forderte das Publikum auf, auseinander zu gehen. Die wiederholte Aufforderung blieb fruchtlos, und die zur Erhaltung der Ruhe requirirte Gendarmarie wurde geschwächt und mit Roth beworfen; da ließ der Kommandirende Oberst vom Leder ziehen und die Gewehre laden. Die Volksmenge stob auseinander, im Gedränge büßten einige Menschen das Leben ein und mehrere, die Widerstand geleistet, wurden verwundet. Zur Todtenfeier versammelten sich in der Karmeliten-Kirche auf dem Leszno an 15.000 Menschen, die nach abgehaltener Messe um 12 Uhr die Heiligenbilder und Fahnen aus der Kirche genommen und nun in Masse, die auf dem Wege mit jeder Minute mehr answoll, gegen das königl. Schloß vorrückten. Die Absicht war, sich nach dem Sitzungssaal des Agrar-Vereins zu begeben; — trotzdem, daß die Polizei durch Ankündigung derartige Versammlungen verboten hatte. Vor dem Schloßplatz angelangt, fanden sie sich durch einige Bataillone Eskadren, die den Zugang versperrt hatten, aufgehalten, welche den Auftrag hatten, die Massen auseinander zu treiben. Nachdem die Bemühungen, den Volkshaufen auseinander zu treiben, fruchtlos geblieben, rückten einige Bataillone Infanterie vor, die, mit Steinwürfen empfangen, Feuer gaben. Man beklagt sechs Tode und einige Verwundete. Patronen mit geladenen Gewehren ziehen durch die Stadt. Das Sitzungs-Gebäude der Agrar-Verein ist von berittenen Gendarmen besetzt. Einige Stunden waren auch sämtliche Verkaufsläden der Neuen-Welt-Straße, wo diese traurigen Szenen vorgefallen, geschlossen. Die Volksstimmung ist sehr gereizt. Von Seite der Regierung werden die energischsten Maßregeln angewandt, um der Wiederholung ähnlicher Manifestationen vorzubeugen.

Der Statthalter (Namiesnik) hat am 27. Febr. Abends einer Bürger-Deputation um 10 Uhr Audienz ertheilt und strenge Untersuchung der Schuldigen versprochen. Der Oberst, welcher den Befehl, auf das Volk zu schießen, ertheilt, ist verhaftet und vor's Kriegsgericht gestellt; der Polizeimeister Trepow entlassen. Die Leichen der Gefallenen sind im Saale des Hotel d'Europe ausgestellt. Das Militär ist in den Kasernen konfignirt. Die Bürger haben für die Erhaltung der Ruhe. Eine Adresse an den Kaiser ist von mehreren Tausend Bürgern unterzeichnet. Alle, Damen und Herren, tragen Flor auf den Hüften und sind schwarz gekleidet. Der Bürger-Ausschuß fordert heute die Bewohner auf, sich ruhig zu verhalten; gleichzeitig erscheint eine Proklamation des Statthalters, die zur Ordnung und Ruhe anrath und Strafe den Schuldigen verspricht. Die Proklamation schließt mit den Worten: „Bürger! Ihr kennt mich seit 30 Jahren, die ich in Euere Mitte lebe und die Vergangenheit muß Euch Bürgschaft geben für die Redlichkeit meiner Versprechungen und Absichten.“ Sonnabend um 10 Uhr findet das Leichenbegängniß der Gefallenen Statt.

Vermischte Nachrichten.

Der „Constitutionnel“ bringt über den plötzlichen Tod Scribe's nachstehende Details: Der, wenn auch nahe 70 Jahre alte, aber noch ungewöhnlich rüstige Dichter fühlte sich am 20. Morgens ein wenig unwohl, aber der Arzt hielt den Zustand für durchaus ungefährlich. Dem Rath desselben folgend, ging Herr Scribe gegen Mittag nach dem Frühstück aus, und nahm in der Rue de la Bruyère eine Remise, um nach der Rue de la Bruyère zu fahren. Als der Kutscher an dem betreffenden Hause angekommen, den Schlag öffnete, fand er — eine Leiche. Herrn Scribe hatte während der Fahrt der Schlag gerührt. Der Kutscher fuhr, da er den Geschiedenen kannte, den Leichnam sofort nach dem Hotel zurück. Die letzte uns bekannte Arbeit Scribe's war eine kleine, ziemlich leichte Novelle: „Glenrette“, die als Feuilleton-Roman vor wenigen Wochen im „Constitutionnel“ erschien.

— Das Privatvermögen des Königs von Neapel Franz II. betrug 300 Millionen Ducati, also ungefähr 315 Millionen Thaler.

Todesfall.

Die deutsche Kunst hat einen ihrer besten Söhne verloren, Professor Dr. Ernst Rietschel ist nicht mehr. Der Tod, mit dem er lange gerungen, hat ihn, im Angesichte großer Aufgaben, den Meißel aus den rastlos schaffenden Händen genommen. Rietschel starb in Dresden den 21. Februar, Früh 6 Uhr, am Vorabend der Ausstellung seiner letzten Arbeiten, der für Braunschweig bestimmten Quadriga und der Modelle der Luther- und Wicelstatuen, welche zu dem großen, für Worms entworfenen Reformations-Denkmal gehören.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Pesth, 4. März. Heute Mittags wurde die Jüdisch-Carol-Konferenz mit einer gehaltvollen Rede des Jüdisch-Carol geschlossen. Im Leopoldstädter Wahlbezirk in Pest ist der Novokat Karl Rath zu Gunsten Ladislaus Szalay's von der Kandidatur zurückgetreten, somit Deák's, Szalay's und Garovoy's Wahl für die Stadt Pest bereits als gewiß zu betrachten.

Mailand, 4. März. Die heutige „Perseveranza“ berichtet: General Goyon erhielt Befehl, die Provinz Grosinone, welche bis jetzt von den päpstlichen Truppen besetzt war, zu okkupiren.

Die Proklamation des sog. italienischen Königreiches wird am 14. d. M., am Geburtstage Viktor Emanuel's, stattfinden.

Rattazzi wird fast einstimmig zum Präsidenten der Kammer, Poerio und Torreatsa werden höchst wahrscheinlich zu Vizepräsidenten erwählt werden.

Der Transport des Belagerungsmaterials nach Messina wird durch die stürmische See verzögert.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wien, 2. März. (Börsewoche, nach der „Presse“.) Wäre nicht noch zum Schluß der heutigen Börse auf die Nachrichten aus Warschau und die Rede des Prinzen Napoleon im Senat ein ziemlich allgemeiner Rückgang in den Kursen der Effekten eingetreten, so hätte der Kurszettel im Vergleich mit der Vorwoche in der Hauptsache kaum eine Aenderung aufgewiesen. Zinsragende Staatsfonds, Staatslose, die verschiedenen anderen Vozgattungen, Donauampfschiff-Aktien, die Aktien der meisten jungen Bahnen, dann Dividen und Valuten, schlossen fast genau zum nämlichen Kurse wie vor acht Tagen. Eine Ausnahme hiervon machen nur einige Effektergattungen, nämlich Bankaktien, die sich um 5 fl. das Stück, und Eskompte-Aktien, die sich um 10 fl. pro Stück besserten, während Kreditaktien, die sich von 167 bis 170 gehoben hatten, schließlich unter 165 fielen, und Nordbahnaktien, die am Montag ihr fünfundsingzigjähriges Jubiläum feiern werden, nach einem Steigen von 2138 auf 2163 wieder auf 2140 zurückgingen. Eine Baisse erfuhren auch noch insbesondere galizische Bahnaktien in Folge des von der Generalversammlung gefassten Beschlusses, eine neue Aktien-Emission vorzunehmen. Der Verwaltungsrath, welcher die Ausgaben neuer Aktien beantragt, während auf die bereits emittirten noch 30 Prozent einzuzahlen sind, dokumentirt sich damit Contreminneur des eigenen Papiers, und es ist daher wohl natürlich, daß, gedrückt durch die bevorstehende Vermehrung der Aktien, der Kurs, der am Tage vor der Generalversammlung noch fast 167 war, sich heute kaum noch auf 161 zu behaupten vermochte.

Das politische Hauptereigniß der verflossenen Woche, die Verkündigung der österreichischen Verfassungs-Gesetze, hat, wie man sieht, auf die Wiener Börse unmittelbar keinen großen Eindruck hervorgebracht; wenigstens verhalten die Kurse nichts davon. Manche Beobachter sind über diese Erscheinung außerordentlich erstaunt, denn sie meinten, daß die Börse die lang erwartete Publikation, deren Verzögerung früher als Ursache ihrer Mißstimmung gegolten hat, nun einen vollständigen Umschlag der Stimmung zum Bessern hervorbringen müsse. Eine Haufe zur Feier der Verfassungsverkündigung lag nicht in der Nacht der Börse, denn die Börse kann die Kurse nicht machen, wenn das papierkaufende Publikum ihr nicht folgen will. Jeden Anlauf zu einer Haufe, bei welchem sie vom Kapital im Stich gelassen wird, muß die Börse theuer bezahlen, und in derartigen Opfern hat sie sich nachgerade schon erschöpft. Nun blieb aber auch diesmal das Publikum aus, und selbst der kleine Aufschwung, den die Kurse an den der Verfassungs-Publikation unmittelbar vorangegangenen Tagen nahmen, lockte das Kapital nicht. Deshalb ging das Ereigniß an der Wiener Börse ziemlich spurlos vorüber, und die ausländischen Börsen, welche in diesem Falle keine Initiative zu ergreifen im Stande sind, folgten nur der von Wien ausgehenden Auffassung. In dieser Beziehung ist es außer einer endlichen Befreiung von den Drohungen Italiens in Bezug auf Venedig erst die Lösung des Zwiespals mit Ungarn, welche den Umschwung auf den Geldmärkten herbeizuführen im Stande sein wird.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr) (Br. Sta. Abbl.) Die Warschauer Ereignisse verstimmen. Die mattere Haltung äußert sich vorzugsweise in dem höheren Stande der 3. März. Valuten und Metalle Staatspapiere wenig verändert. Auch die übrigen Effekten ziemlich behauptet, nur Kompten-Bank-Aktien stärker ausgeboten. Geld flüssig. Schluß günstiger.

Öffentliche Schuld.				Geld		Ware		Geld				Ware		
A. des Staates (für 100 fl.)														
In österr. Währung . . . zu 5%	60.25	60.50		Böhmen	5	90.—	90.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	161.—	161.50	Clary	40	35.25	35.75
5% Anl. von 1861 mit Rückz.	85.25	85.5		Steiermark	5	86.—	86.50	E. M. m. 80 fl. (40%) Einz.	411.—	412.—	St. Genois	40	35.75	36.25
National-Anleihen mit				Währen u. Schießen . . .	5	85.—	85.50	Deft. Den.-Dampfsch.-Gef.	155.—	185.—	Windischgrätz . . .	20	21.—	21.50
Jänner-Coup.	5	76.40	76.50	Ungarn	5	65.50	66.50	Defterr. Lloyd in Triest	375.—	38.—	Waldstein	20	24.50	25.—
National-Anleihen mit				Em. Ban., Kre. u. Slav. . .	5	63.—	63.50	Wien. Dampf.-Mitt.-Gef.	385.—	390.—	Reglewisch	10	15.50	16.—
April-Coup.	5	76.50	76.60	Galizien	5	62.50	63.50	Beider Kettenbrücken	162.—	162.50	Wechsel.			
Metalliques	5	65.30	65.40	Siebenb. u. Bukow. . . .	5	61.50	62.50	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	3 Monate					
detto mit Mai-Coup. . .	5	66.—	66.25	Venetianisches Anl. 1859	5	88.50	89.—	Pfandbriefe (für 100 fl.)						
detto	4	66.75	67.25	Aktien (per Stück).				National- 6jäh. v. J. 1857 3.5%	102.—	102.50	Augsburg, für 100 fl. subd. W.	126.25	126.50	
mit Verlosung v. J. 1839	110.—	110.50		Nationalbank	735.—	737.—	bank auf 10	97.—	98.—	Frankfurt a. M., detto	126.50	126.75		
" 1854	86.75	87.—		Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu	164.—	164.10	E. M. verlosbare	91.—	91.25	Hamburg, für 100 Mark Banco	141.50	141.70		
" 1860 zu	81.50	81.70		200 fl. d. W. (ohne Div.)	570.—	572.—	Nationalb. (.	86.75	87.—	London, für 10 fl. Sterling	148.50	149.—		
" zu 100 fl.	83.75	84.—		N. d. Exem.-Gef. 3. 500 fl. d. W.	2152.—	2154.—	auf öst. W. (verlosbare . . .			Paris, für 100 Francs	58.80	59.—		
Gemeindef. zu 42 L. austr.	15.50	16.—		K. Ferd.-Merck. 3. 1000 fl. G. M.	287.50	288.—	Loose (per Stück)							
B. der Kronländer (für 100 fl.)				Staats-Gef.-Gef. zu 200 fl. G. M.	188.—	188.50	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	113.50	113.75	Cours der Geldsorten.				
Grundentlastungs-Obligationen.				oder 500 Kr.	108.—	108.50	zu 100 fl. öst. W.	99.50	100.—	K. Münz-Dufaten 7 fl. 5 Mfr. 7 fl. 6 Mfr.				
Nieder-Österreich . . . zu 5%	85.50	86.—		Kais. Gl.-Bahn zu 200 fl. G. M.	108.—	108.50	Don.-Dampfsch.-G. 3. 100 fl. G. M.	35.75	36.—	Kronen	20	35	20	38
Öb. Dst. und Salz. . . . 5	86.50	86.75		Süd-nordb. Verb.-B. 200 . . .			Stadigem. Dsen zu 40 fl. d. W.	91.—	92.—	Napoleonsdor	11	88	11	90
				Südl. Staatsb.-omb.-ven. u. Cent.			Stadigem. Dsen zu 40 fl. d. W.	36.—	36.50	Russ Imperiale	12	16	12	18
				ital. Gef. 200 fl. d. W. 500 Kr.			Salm	38.—	38.50	Vereinshaler	2	22	2	22 1/2
				m. 100 fl. (50%) Einzahlung	190.—	191.—	Palffy	48	50	Silber-Agio	48	50	48	50

Effekten- und Wechsel-Kurse			
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.			
Den 5. März 1861.			
Effekten.	Wechsel.		
5% Metalliques	65.10	Silber	148.50
5% Nat.-Anl.	6.40	London	149.25
Bankaktien	734.	R. f. Dufaten	7.08
Kreditaktien	163.10		

Fremden-Anzeige.
Den 4. März 1861.
Hr. Callegari, Dr. der Rechte, von Venedig.
— Hr. Gormann, Kaufmann, von Triest. — Hr. Fromm, Kaufmann, von Stuttgart. — Die Herren Sommer, und — Nägl, Kaufleute, von Wien. — Hr. Singer, Handelsmann, von Graz. — Hr. Bruner, Hofmeister, von Gottschee.

3. 401. (2)
Für Freunde der kirchlichen Bankunst
wolle es zur Wissenschaft dienen, daß ich in meiner Werkstätte Nr. 61 im Kuthal eine so eben fertig gewordene Kanzel aus heimischem und Carrara-Marmor, so wie auch zwei, bereits der Vollendung nahe Altäre bis zum 11. März zu Jedermanns gefälliger Besichtigung aufgestellt habe, und wozu ich die ergebenste Einladung mache.
Ignaz Thomann.

3. 400. (2)
Anzeige.
Am landwirthschaftl. Versuchshofe in Laibach ist **echt** französ. Luzerner-, dann verschiedene Wiesen- u. Wald-samen von der letzten Sechzung zu haben.

3. 388. (2)
Anzeige.
Gefertigte erlaube mir, den geehrten Damen anzuzeigen, daß ich neueste **Frühjahr-Hüte & Coiffures** am Lager habe.

Zugleich bemerke, daß ich jede Art Bestellungen, welche in's **Modistensach** einschlagen, übernehme, so wie auch alle Gattungen **Stroh Hüte** zum **Putzen & Modernisiren**, welche nach der neuesten Façon und billigt verfertigt werden.
Geni Wellunsehag,
wohnhaft am Hauptplatz Nr. 5, 1. Stock, im S u p p a n t s c h i t s c h e n Hause.

3. 310. (3)
5 Zimmer, Küche, Speise-kammer und ein Garten,
sind von kommenden Georgi an zu vergeben.
Das Nähere darüber ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

Ein Knabe
von nicht unter 14 Jahren, welcher wenigstens die 4. Normalschulklasse absolviert und mit entsprechendem Zeugnis versehen ist, wird als Schriftfeger-Lehrling aufgenommen. Anzufragen im hiesigen Zeitungs-Comptoir.

3. 387. (2)
Ein Compagnon
mit einer Bareinlage von fl. 1000 — 2000 zur Errichtung einer gemischten Warenhandlung in einem angenehmen, an einer lebhaften Kommerzialstraße gelegenen Orte, wird gesucht.
Frankirte Anfragen unter der Chiffer **X. Nr. 1** befördert aus Gefälligkeit dieses Blatt.

3. 172. (2)
Jede Kahlköpfigkeit verschwindet!
durch den regelmäßigen Gebrauch der k. k. priv.

Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade
in Verbindung mit dem gleichnamigen **orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser**
von **M. Mally** in Wien, dieselbe mag die Folge der Ablagerung eines Krankheitsstoffes oder hohen Alters sein. — Wer aber noch nicht kahl ist, kann damit sein Haar vor dem **Ausfallen** und **frühzeitigen Ergrauen** schützen. Das Nähere sagt die gedruckte Gebrauchsanweisung. Ueber die Vortrefflichkeit dieser Haarwuchsmittel lassen wir das nachstehende briefliche Zeugnis für uns das Wort führen:
Herrn M. Mally in Wien, Wieden Nr. 321!

Mein Glaube an die Wirkung der so vielfältig angerühmten Haarwuchsmittel war längst geschwunden, da ich nahezu 4 Jahre die Mehrzahl der theils im bescheidenen Kleide, theils im pomphaften Style angekündigten Mittel mit einer seltenen Beharrlichkeit versucht hatte, und schließlich in meinem 32. Lebensjahre auf dem Punkte stand, entweder zwischen einer Haartour oder einer schwarzen Haube zu wählen, um die Blöße meines Hauptes den Spöttern zu entziehen. — So griff ich denn in der Verzweiflung und als letzten Versuch zu der von Ihnen erfundenen **Meditrina-Kraftpomade**, und siehe da, die ersten 2 Tiegel in Verbindung mit dem gleichnamigen Haarwuchswasser allein, reichten schon hin, mir die Ueberzeugung von der einzig dastehenden Wirkung dieses Mittels zu gewähren. — Ich fasse mich kurz, und sage Ihnen, daß ich nach einhalbjährigem Gebrauche dieses vortrefflichen Mittels mein Haupthaar wieder in solcher Fülle erlangte, wie es mir die Natur gleich anfänglich gab. — Da ich weder Zeit noch Geld habe, um zu Ihnen zu eilen, und meinen wärmsten Dank auszudrücken, so wähle ich diesen Weg und drücke gleichzeitig die Versicherung aus, daß Sie mir durch mein Haupthaar wieder neues Leben gegeben haben.
Ihr dankschuldbigster
Sachsenburg in Kärnten am 4. Jänner 1861.

Diese unter der **Garantie** von 1000 glücklichen **Erfolgen** in ihrer Wirkung noch unerreicht dastehende Haarpomade sollte auf den Toiletettischen keiner Dame fehlen. — Dieselbe ist in eleganten Porzellandosen zu 1 fl. 80 kr. öst. Währ. in nachstehenden Depots echt und frisch vorrätig:
Zentral-Depot des **M. Mally** in Wien, Wieden Nr. 321.
Laibach einzig und allein in der Warenhandlung des Herrn **Johann Kraschovitz**; **Karlstadt** bei Peter M. A. Luesie; **Zilli** bei Karl Krisper; **Görz** bei Karl Sochar und bei Pontini, Apoth.; **Triest** bei Karl Zanetti, Apoth.; und in noch 200 Städten des In- und Auslandes.

3. 361. (2)
Anzeige.
Gefertigter dankt den **P. T.** geehrten Abnehmern für das ihm bis jetzt geschenkte Zutrauen und beehrt sich zugleich, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er ein großes Sortiment von den in neuester Art und Façon gefertigten **Frühlings-Handschirmen (Kniferl)**, als: **Krinolinen- & Sammt-, Wagen-, oder Pariser-Stock-** und **Eutot-Cas-Schirme** in jeder beliebigen Größe, nebst allen andern Gattungen von Sonnenschirmen, sowie verschiedene **Seiden-, Halbscheiden-, Alpaca- und Baumwoll-Regenschirme, Reise- (zum Umlegen) Taschen-, Stock- und Sprung-Schirme** am Lager habe, womit er sich dem verehrten Publikum bestens empfiehlt.
Auch übernimmt er das **Heberziehen**, wofür sich in **großer Auswahl** verschiedenartige **Stoffe** und neuester **Aufputz** u. s. w. bei ihm befinden, das **Repariren** und **Eintauchen**, und verspricht prompte und billige Bedienung.
Laibach im Februar 1861.

Verkaufs-Magazin von Sonnen- und Regenschirmen befindet sich im ersten Stock gassenseits.
L. Mikusch,
Sonnen- & Regenschirm-Fabrikant am Hauptplatz Nr. 235.